Bute wan der

(Wochenblatt.)

Bejugspreis mit Poftverfendung:

Gangjährig fl. 4 .-Salbjährig " 2.— Bierteljährig " 1 .-

Branumerations-Betrage und Ginichaltungs-Gebühren find voraus und portofrei qu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Rr. 8. — Unfranfirte Briefe werden nicht angenommen, Sandichriften nicht gurudgestellt.

Ankundigungen, (Juserate) werden bas erste Mal mit 5 fr. und jedes folgende Mal mit 3 fr. pr. Bipaltige Betitzeile oder deren Ranm berechnet. Diefelben werden in der Berwaltungsftelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluß bes Blattes Freitag 5 Uhr Dim.

Bezuge-Preife für Waidhofen:

Ganzjährig ft. 3.60 Halbjährig " 1.80 Bierteljährig . . . , "-.90

Für Buftellung ins Sans werden viertetjährig 10 fr.

berechnet.

Mr. 25.

Waidhofen a. d. Abbs, den 21. Juni 1890.

5. Jahrg.

Neber Geiftesftörungen infolge von Erziehungsfehlern.*)

Die Geschichte bes Irrfinns verliert fich bis ins graue Alterthum, und mas wir heute über Beiftesftorungen aus jener Beit miffen, beschränft sich auf gelegentliche Mittheis lungen bes alten Teftamentes und zufällige Erguffe unferer alten Dichter. Da in jenen Zeiten Die Naturwiffenschaften auf tiefer Entwicklungsftufe ftanden, fo fehlte natürlich die objective Beurtheilung fowohl forperlicher, als auch geiftiger Gebrechen und murde zu ihrer Erflarung ber übernatürliche Ginfluß auter und bofer Damonen angenommen. Demzufolge beschränfte sich die Behandlung auf religiöse Ceremonien, Zaubermittel und so murde der Kranke entweder als Heiliger verehrt oder ale ein von den Göttern Beftrafter betrachtet.

Diefer Buftand ber Dedicin mahrte bis Sypofrates, ber 460 vor Chrifti geboren murbe. Er erfannte bereits, daß das Wehirn der Sig der Seelenthätigfeit und, wie alle anderen Organe, Rrantheiten ausgesett fei. Der Untergang bes romifchen Reiches mit feiner Culturentwicklung, Die folgende Bolfermanderung wirften, wie auf alle geiftigen Errungenichaften, jo auch auf die Medicin vernichtend, fie verfällt am meiften und felbftverftandlich auch auf bem Gebiete der Ceelenheilfunde.

Die dunklen Zeiten bes Mittelalters mit ihrem Bunberglauben und jedweder exacten Forschung feindlichen Richtung ermöglichten es, daß wir erft am Ende des 18. Jahrgundertes bei allen namhaften Mergten auf befondere Mufzeichnungen über Delancholie, Tobfucht und Erübfinn ftogen. Gin fchmarger, entehrender Fleck ift Die Geschichte ber Beiftestranten. Es emport bas Berg jebes gefühlvollen Menschen, wenn er erfährt, wie graufam der Menich mit feinem Mitmenichen verfuhr, man fprach nur von Befeffenen, Rafenden, die für verhert und von Gott verlaffen betrachtet murden.

Wie viele Wahnsinnige find auf bem Scheiterhaufen geftorben, in Rellern und Thurmen verfault, vom Ungeziefer

Berfreffen worden, im eigenen Unrathe erftictt.

Der Medicin gebührt ber Ruhm, daß in jenen Zeiten allgemeiner Berfinfterung fich machtige Beifter fanden, die gegen die Granel ihrer Zeit mit Gefahr ihres eigenen gebens arbeiteten. Sie erkannten jene von ber Welt Berlaffenen als franke Menfchen, und erft am Schluffe bes 18.

*) Rach einem von Brimgrarit Dr. L. Bofd in Dbbs in ber

Jahrhundertes brang die mahre Sumanität auch bier burch, um eine dauernde zu bleiben.

Jede Zeit hat ihre Moben, fo auch ihre Modefrantheiten. Wir begegnen vor Allem ber Mervofitat, über welche Jung und Alt Klage führt, ohne gerade frank zu fein. Deffen ungeachtet darf man nicht glauben, daß diefer Buftand fo jugendlich ift, er ift von Alters her befannt, er hat epidemische Ausbreitung erfahren und hat so wesentlich ben Lauf der Geschichte beeinflußt. Ein recht deutliches Bild hiezu liefern die alten Romer. Was waren fie in den erften Jahrhunderten ihres Dafeins und was machten aus ihnen Die nervofen Ueberreigungen der fetten Beiten der Republit und noch vielmehr jene ber Raiferzeit. Ihre Blafiertheit, ihr Bergnügen an ben lebensgefährlichen Spielen der Glabiatoren, der Gautler 2c. ift nur auf allgemeine Mervener= ichlaffung zurückzuführen, ihre Gefühle waren abgeftumpft, der Egoismus allein war es, der fie beherrschte. Gin Schidfal, das aus gleicher Urfache mit ihnen die Berfer, Aegypter und die meiften übrigen Culturvolfer des Alter= thums theilten.

Die Nervenschwäche macht fich schon in den ersten Lebenstagen bemerkbar, die betreffenden Rinder find febr gart und weiß, mit dunner Oberhaut, fparlichen, aber oft auffallend langen feidenweichen haaren verfehen. Die geiftige Entwidlung folcher Rinder ift fehr verschieden. Sie find meift lebhaft, für alles intereffiert, aber fie ermitden leicht, find leicht verlett, eigensinnig, ftorrisch, zeigen frühzeitig wechselndes. launenhaftes Wefen, Neid und Miggunft, sowie Büge von Citelfeit und Luft fich zu überheben. Gind fie älter geworden, laffen sich deutlich 2 Formen erfennen, an benen die Nervenschwäche fich ausspricht. Erftens frifche, rothe Wefen, jedoch ohne Musdauer; fie lernen leicht, um ebenjo leicht zu vergeffen; halten im Allgemeinen nicht bas, was fie verfprechen. Die andere Form umfaßt Rinder, namentlich Madchen. gart, blag, leicht erregbar, oder auch immer mude, gur Traurigfeit geneigt. Gie haben große Neigung zu Rrampfen, find eigenfinnig, ftorrijd, verftoat, aber Alles in Folge ihres Naturells.

Diefe Dinge mit Gewalt auszutreiben miglingt febr oft. Es entwickelt fich bei ihnen eine große Berbitterung, oft tiefer Sag und Abscheu gegen bie, welche fie zwingen gegen ihre Natur gu fein. Schließlich erftrectt fich ihr Sag gegen ihre ganze Umgebung, es greift Rachfucht, Schaden= freude Plat und bamit eine der ichlimmften Formen ber Beiftesftörung "moral insaniti" genannt. Selbstverftandlich

muß eine gemiffe Unlage vorhanden fein. Die geiftigen Störungen an fich find entweder angeboren oder erworben. Unter den letteren ift es die europäische Civilization, die besonders machtig wirft, ferners ungenügende Roft, über= füllte Wohnungen, Die verschiedenften Unreizungen und Genuffe, sowohl in geistiger als forperlicher Sinficht, wofür namentlich ber Bannfreis großer Städte der trefflichfte Boden.

Was obige Berhältniffe im Großen bewirken, das

übt oft die Erziehung im Rleinen.

Die Ergiehung wirft schädlich 1. burch Formlosigfeit; 2. durch übertriebene Form der Bedanterie. Auf den erften Irrweg gelangt die Erziehung, welche zu übertriebene Unforderungen ftellt, für deren Inhalt im Gehirn noch feine paffende aufnahmsfähige Form vorhanden; auf den 2. ge= langt fie burch übertriebenes Meiftern, fie vernichtet die Gelbititandigfeit, verfruppelt ben Character, erzeugt Mengitlichfeit und verhindert ordentliche Bucht.

Ans Waidhofen und Umgebung.

** Das Concert bes Mannergefang: vereines, welches für Conntag, den 22. d. bestimmt wur, wurde eingetretener Sinderniffe halber auf Donnerstag den 26. Juni verlegt. Dasfelbe findet in Infürs Gar= tenfalon mit nachfolgender Bortragsordnung ftatt: 1. Abtheilung: 1. Der Tiroler Rachtwache, 1810. Mannerchor von Dr. J. Machanet. 2. Soho! du ftolges Madel! Lied im Bolts-ton von A. Dregert. 3. Elfa's Brautzug zum Münfter, aus R. Wagners Lohengrin für Streichquintett und Clavier von 21. Pringsheim. 4. Alpenftimmen aus Defterreich. 2. Gerie. Männerchor mit Clavierbegleitung von R. Beinwurm. 2. Abtheilung: 1. Jagdchor von J. Füche. 2. 3 und du. Chor von Zehngraf. 3. Frohes Wiederschen. Salonftud für Streich. quintett und Clavier von B. Mareich. 4. Schifferlied. Chor von Edert. 5. Das treue deutsche Berg. Mannerchor von 3. Dtto. Gintritt für nichtmitglieder pr. Berjon 1 Gulben.

** Der Turnverein begeht am 6. Juli die Teier feines 10jahri gen Beftandes durch einen Commere, mit welchem ein Schauturnen, bestehend aus gemeinfamen Stabibungen und Sectionsturnen an Pferd und Barren

verbunden wird.

** Die Sonnenfinfternis, welche am 17. d. Dl. nach 9 Uhr hier begann, nahm den schönften, durch Wolfen wenig geftorten Berlauf. Das elende Better der letten Tage Sauptversammlung des Amstettner Lehrervereines gehaltenen Bortrage. I liegt nicht in unrichtiger Erziehung der alleinige Grund, es ließ nicht erwarten, daß an dem bezeichneten Tage, zugleich

Wildschütengeschichten.

(Ein Capitel von ber Jagbausftellung.)

Bekanntlich lautet ein altes und richtiges Sprichwort: Bie Du in den Wald hineinrufft, jo flingt es Dir daraus entgegen!" Und fo ift es mohl auch bei manden anderen Dingen. Es fommt meift auf die Stimmung an, in ber wir irgend Etwas anfeben, fei es eine Landschaft ober ein Bemalbe, ein Saus ober nur ein Wegenftand in einem folden. Und es fommt auch nicht wenig barauf an, ob wir irgend ein Object blos mit unferen physischen Augen anschen, oder ob auch unfer geistiger Blid Dabei mit thatig ift. Der Gine wird 3. B. in dem Tannenbaum des Waldes, deffen Mefte fo regelmäßig gestellt find, als hatte fie ein Architett ausgezirkelt, nichts fehen, als eine Tanne, wie deren Sunderte und Taufende im Walbe machfen, mahrend ber Andere, ber mit den Augen bes Beiftes schaut, ben Baum im blendenden Lichterglange des Weihnachtsabende und die reichbeschenften, glücklichen Rinder um benfelben erblicken, ihren Jubel und ihr fußes Lachen vernimmt und fich plöglich in die schönften Stunden feiner Rinderzeit gurudverfest fühlt.

Mit der Collection von alten Schiefgewehren, Biftolen und Terzerole, welche bas f. f. Rreisg erich toprafidium Stener in ber Abtheilung für Jagd und Jagerei in ber Rotunde, nahe dem Weftportale, ausgestellt hat, ergeht es bem Beschauer wohl in ahnlicher Weise. Der nüchterne Blid, ber nüchtere Ginn fieht in diefer Sammlung nicht viel mehr ale eine ftattliche Bahl von ziemlich werthlofen "Buchfen", welche den Wilderern von Forftleuten und Gendarmen abgenommen murden, um fie ole Corpus delicti an bas Rreisgericht Steger abzuliefern, mahrend ben mit einiger Phantafie begabten Befcauern im Sintergrunde all' die romantischen Geschichten /

aus dem Leben der Wilderer in unseren Alpen erwachen und erstehen, die er jemals bernommen hat.

Dit Jug und Recht fann man fagen, daß an jedem Stud, das hier in fast malerischer Weife und doch in regel= rechtem Durcheinander gruppirt ift, ein Stiid Menschenleben ! und oft auch ein ganges Menschenleben hängt. Diese Fangeifen und Drabte, diefe abgebrochenen, tolbenlofen Buchjen, meift von altefter und primitivfter Gorte, diefe Tergerole und Bistolen, Alpenftocke, Spazierstocke, Dieje alten, abgenütten Steirerhüte u. f. w. fie merden bor ben Mugen bes phantafievollen Beschauers lebendig und erzählen ihm eine gange Reihe intereffanter Geschichten aus der oberöfterreichischen Alpenwelt, aus den Thalern, Bergen und Sochwald ern des Steyr. und Ennegebietes . . .

Der grüne, tannenduftige Wald des Gebirges zeigt fich plötlich unferem geiftigen Muge. Es ift am frühen Morgen, und jedes Blattchen im nieberen Geftrand, jede Rabel an den mächtigen Zweigen ber alten, fonnenbeschienenen Stämme glangt und gligert. Dort ichreitet dem riefelnden Quell entgegenein ichlankes Reh, es wendet den schönen Ropf, und feinegroßen Mugen lugen herüber. Hinter einer mächtigen Föhre scheint fich aber ein lebendes Wefen verborgen zu halten. Jest beugt fich bas zierliche Thier gum Bafferlein nieder, um fich an dem frystallhellen Raß zu erquicken — da fracht auch schon ein Schuß vom Baume brüben ber, und zu Tode verwundet bricht basfelbe zusammen. Der Sager aber fturgt aus feinem Berfted hervor und eilt mit feiner Beute bavon . . .

Da wir den Schützen wenige Zeit fpater im Tann begeonen, halt er in feiner Rechten ein gartes Spagierftochen mit einem Sandgriff, wie es die jungen Serren drinnen in der Stadt zu tragen pflegen, ein Stabden, bas vielleicht gut genug für das Stadtpflafter, aber nicht für den Wald und das

Gebirge ift. Freilich, wenn man Diejes harmlofe einfache Stöcken etwas genauer betrachten wollte, murbe man es als nicht gar fo harmlos erfennen. Unter bem Solggriff gudt ein fleines Gifengungel hervor, und im Stock felbit ift ein echter Bewehrlauf mit fleiner Mündung verborgen. Der harmlofe Spazierganger im Walde ift ein Wilder er, bem die iconften Thiere zum Opfer fallen . . . Derartige Spazierftode, ftarfere und ichwächere, feben wir in unjerer Sammlung noch mehrere; fie haben ihren Eignern lange genug Dienfte erwiesen, bis endlich eines Tages die rachende Nemefis in Geftatt eines Forftbeamten erichien und Stod und Wildichnig dem Gerichte über. lieferte.

Gin ftarter, mehr als zolldider Bergftod mit fefter G1= fenspite ift an anderer Stelle wieder Begenftand unferer Betrachtung. Wer auf die Berge, auf die Almen will, barf einen folden Begleiter nicht entbehren, das weiß Jeder. Aber wenn Alles ftill ift rings im Walde und plotlich ein Rafcheln borbar wird, welches das Erscheinen eines Coelwildes verrath, dann wird fluggs - oder wohl ichon früher - die Gifenspite am Ende des Alpenstodes abgenommen, und derfelbe verwandelt fich in eine regelrechte Flinte. Balb fracht auch ein wohlgeziel= ter Schuß im Tann bort wo ihn geheimnisvolles Zwielicht umgibt . . . Der Melpler, welcher mit seinem Rudfack hinauf zu den Almhütten fteigt, mar ja gleichfalls ein Wildschüt, ent= weder ein Gelegenheitswildschift oder einer von - Beruf, möchte ich jagen.

Die Bergler, welche ihre Wilddiebereien ohne Bulver und Blei treiben, die nur mit Drahtnegen, Draht- und Gifenfallen ihren Wildbraten fich verschaffen, find zahllos. Wir finden baber in der intereffanten Unsstellung des Steperer Rreisgerichtes eine große Collection derartiger Fanginstrumente I von primitivfter Urt.

einem kritischen Falbs, der Himmel im herrlichsten Blau erstrahlen werde, wie ja dies zur Beobachtung einer Sonnenfünfternis erforderlich ist. So konnte man denn überall große und kleine Beobachter mit den berußten Gläsern und mit unverwandter Ausmerksamkeit die einzelnen Wandlungen des himmlischen Ereignisses verfolgen sehen. Um 10 Uhr 45 M. war der verfinsterte Kreisausschnitt, der von links weiter in die Sonnenscheibe hineinwuchs, bis zum Mittelpunkte vorgedrungen; die Verfinsterung hatte ihre größte Ausdehnung erreicht. Langsam wich der Schatten von da an wieder von der Sonne, die kurz nach 12 Uhr wieder in fleckenloser Reinheit erglänzte.

** Jahrtag. Sonntag ben 22. Juni halten die Mitglieder bes Bim merm anns gewerbesihren Jahrtag.

** Bergungungsfahrt. Wie verlautet, wird der bereits im vorigen Serbste beabsichtigte, der ungünstigen Witterung halber verschobene Besuch des Geselligkeitsclub der Linzer Eisenbahnbeamten am 29. Juni (Peter und Paul) stattsinden.

Der Bau derselben ist nunmehr vollendet und es wird bereits sleißig an der Montierung des Trichwerfes u. s. w
gearbeitet. Im Verlause der nächsten Woche wird die Ubkehr beseitigt werden. Die Eröffnung der Unstalt ist für den
6. October d. J. in Aussicht genommen; die Mietschleisen
werden jedoch sofort nach ihrer Vollendung, wahrscheinlich
im Anfang des kommenden Monats, der Benützung übergeben werden.

** Reuerung im Postsparkassenverkehr. Das bei dem Hauptpostamte in Wien bestehende Berfahren, die Postanweisungen, welche an Checktonto-Inhaber gelangen, durch die Postsparkasse einkassiren zu lassen, ist auf alle Postämter ausgedehnt worden. Die Checktonto-Inhaber, welche wünschen, daß die Postsparkasse die einlangenden Anweizungen einkafsiren und auf das Konto gutschreiben soll, haben nur das Postamt davon zu verständigen und hiezu eine Bollmacht auszustellen. Das Postsparkassen und hiezu eine Bollmacht auszustellen. Das Postsparkassen und hiezu eine Unweisungen ein und an die Partei werden blos die Konpons unter Kouverts gesendet. Für das Einkassiren rechnet sich die Postsparkasse einen Kreuzer per Stück an. Auftelegraphische und ausländische Unweisungen sindet dieses Bersahren keine Unwendung.

** Gin Mord auf der Alm. Um 16. d. Früh wurde die als Schwaigerin auf der hobisch = Alm ober= halb Rlein = Reifling - (gegen den Alpkogel zu gele= gen) - bedienftete Beronifa Schwein ermordet aufgefunden. Gie hatte eine durch eine Sache beigebrachte fchwere Bermundung an der Stirne. Der Mordthat auf der Sobijd-Allm folgte am 17. d. ein neues blutiges Ereignis nachft Beigenbach nach. Auf der Bahnhofftation dafelbst murde ein, anscheinend dem Arbeiterftande angehöriger junger Mann von einem Gendarmen, bem jener verdachtig vorfam, gur Ausweisleiftung angehalten. Da derfelbe fich nicht legitimiren fonnte und Uns= flüchte, die fich fofort als unwahr herausstellten, gebrauchte, fein Neußeres auch mit dem Signalement jenes Individums das am Bortage von der Sobijd-Ulm herabgebend gefeben worden war, übereinstimmte, fo erklarte ihn der Gendarm für verhaftet. In geringer Entfernung von der Station marf fich der Arretirte ploglich auf den Gendarm, um ihm das Ge= wehr zu entreißen, und ber von dem ftarfen Menfchen im Ringen hartbedrängte Gendarm mare fast unterlegen, wenn nicht ein in ber Rabe befindlicher Begmacher bemfelben mit feinem Steinschlägel gur Silfe geeilt mare. Der beim Ringen durch einen Bajonettstich leicht am Arme vermindete Berdächtige ergriff dann schleunigst die Flucht, wurde aber von bem ihm nacheilenden Gendarmen bei einem hochangeschwol-Ienen Bache eingeholt und von Letterem, der fich dem Renitenten gegenüber abermals in Gefahr fah, mit einem Bajonnetstich durchbohrt. Der Schwerverlegte, beffen Identität bisher noch nicht festgestellt merden fonnte, starb nach einer Stunde. Sehr auffallend ift, baß, wie verlautet, berfelbe einen Anzug trug, der furz zuvor einem Solgarbeiter der dortigen Gegend gestohlen worden war. Hoffentlich fommt bald volles Licht in diese unter allen Umständen traurige Sache, insbesondere darüber, ob der Todte wirklich der gestuchte Mörder war.

** Sonnwendfeier. Der Turnverein veranstaltet wie vor mehreren Jahren, bei günstiger Witterung am 24. b. auf dem Schnabelberge eine Sonnwendfeier.

** Feuerwehr-Sauptübung. Dieselbe findet Samstag, den 21. Juni, abends 7 Uhr statt. Hierauf Rueine.

Rneipe.
** Gine unfreiwillige Reife des "Boten von der 3bbs." Bas ber "Bote von ber Bbbs" nicht alles aushalten hat muffen in der Zeit vom 7. bis gum 15. Juni b. 3.! Doch laffen wir ihn jelbst alle seine Abenteuer ergahlen. "Am 7. d. kam ich neu ansftaffirt und verfeben mit ber Abreffe an Berrn R. in Windhag von meiner Berwaltungeftelle in Baibhofen auf bas bortige Boftamt. bachte mir, ba ich weiß, daß Bindhag nur eine Stunde von Baidhofen entfernt, fo werbe ich recht baldigft bort antommen. Doch wie taufchte ich mich! Raum auf bem Poftamte angefommen, fpebierte man mich von bort auf ben Bahnhof; ich fam bann mit Dampfesichnelle balbigft über Amftetten nach St. Balentin und von bort nach Manthaufen in Dber-Defterreich. Um 8. b. gieng bann bie Reife pr. Bagen nach Berg. Bon dort fchleppte man mich nach Bindhag bei Berg. Kaum angefommen blidte mich der dortige geftrenge herr Poftmeifter funtelnden Blides an und ichrie bagu: "hier unbefannt!" - brudte mir bas Siegel vom 8. b. auf und bann bieg es: "Schan, bag bu weiter tommft!" Ram bann auf bemfelben Bege wieder nach Mauthaufen guriid. Sett mar mir ichon alles gleichgiltig. Am 9. Juni tam ich bann wohlbehalten in Freiftadt in Oberöfterreich au. Bon bort gieng es dann nach Binbhag an der bohmifchen Grenge. Dort horte ich ichon allerlei bohmifches Beflüster. Kaum angekommen, so hörte ich schon: "Tak, wos is bein bas? — unbekannt!" — "Potschkei! hob's scho! — Windhag! — Muß eh bei St. Bölten anes sein!" — So reiste ich bann — Goti fei Dant! verfehen mit bem Stempel "Bindhag bei Freiftadt" - am 10. Juni 1890 von dort ab, fah wieder Freiftadt, Manthaufen und Amftetien und fam am 11. Juni in St. Bolten an. Bon dort mußte ich bann nach Schloß Balb. Dort briidte man mir ben Stempel vom 12. Juni auf und bort erbarmte man fich meiner und ichidte mich nach Baibhofen a. b. Dbbs und ich tam dort am 13. b. gu Mittag an. Daß über mich gelacht wurde, ift felbftverftanblich. 3ch bachte mir : "Lacht nur gu, ich tomme boch nach bem richtigen Bindhag!" Um 14. b. Mi. endlich gieng bie Reife gu Enbe. Doch mas mußte ich ba noch aushalten. Auf meiner gangen Reife war es warm, tropbem es immer regnete. Je naher ich aber nach Windhag tam, besto fatter und erbarmlicher wurde es. Bitternd vor Ralte und Raffe tam ich bei Berrn R. an, welcher mich fcon fehnflichtig erwartete. 3ch tam gleich gum warmen Dfen und erfuhr gu meinem Geftaunen, bag mein herr icon feit Freitag, den 6. Jum bis heute alle Tage vor Kälte seine Zimmer heizen lasse — jett, Mitte Juni! — Kein Bunder, dachte ich mir, wenn die Witterung in Windshag so unhöslich ift, daß auch mancher Bindhager davon anzieht! —

** Berichtigung. In dem in der letten Nummer über die Gründung eines Spar- und Darlehen 8= casse nvereines in Enratsfeld gebrachten Berichte soll die Stelle über die Kündigungsfristen von zu behebenden Capitalien in folgender Weise lauten: "Spareinlagen, die behoben werden wollen, werden bis zu dem Betrage von 50 Gulden ohne Kündigung ausgefolgt. Für Beträge über 50 bis 200 ist eine 14tägige, über 200 bis 500 eine eine monatliche, über 500 bis 1000 Gulden eine dreismonatliche Kündigungsfrist einzuhalten."

Eigenberichte.

Bilm, 16 Juni (Bemüt licher Abend in Silm.) 2m 12. Juni feierten die hiefigen Sangesbrüder den Erinnerungstag ihres erften Zusammenseins am 12. Juni 1889 in den Gaftlokalen des herrn Litellachner burch eine musikalische Unterhaltung, und trugen unter der Direction ihres maderen Gefangmeifters herrn Lehrer Mitter von Rosenau mehrere recht hubsche Chore in gelungenfter Weise por. Auch murden die Beladenen gang befonders überrascht durch die Jalomel-Production des Beren Unton Röckl, Inftrumentenmacher aus Stenr, welcher ber Ginladung ber Ganger in bereitwilligfter Beife entgegenfam und aus den Silmer Beinglafern die lieblichften Delodien hervorzauberte, begleitet von bem Bither-Birtuofen Berrn Frang Starrmüller von Silm. Der gange Berlauf des Abende gab den deutlichften Beweis, daß burch Gifer und Ginigfeit auch in furger Beit ichon ber herrlichfte Erfolg erreicht werden fann, indem jeder Beladene das Lotal gufrieden und im Bewußtfein, einige gemuthliche Stunden verlebt gu haben verließ. Mögen die Hilm-Kematner Sangesbrüder ihre Bemühungen forts fetzen und uns noch mehr solch' fröhliche Abende bereiten.

Diesbach, 17. Juni. Dienstag, ben 17. b. Dits. wurde in dem am Wege Sonntagberg - St. Leon. hard gelegenen unter bem Namen "beim Sohfrang" befannten Saufe und in dem unweit davon am Schönbichlmalbe liegenden Schieferoderhäufel gegen 9 Uhr Bormittage unter Umftanden eingebrochen, welche in bem Thater einen frechen Gauner vermuthen laffen. Bei beiden Saufern waren nämlich die Sausleute in unmittelbarer Rabe mit Feldarbeiten beschäftigt, mahrend der Ginbruch verübt murbe. Geftohlen murde nur Gelb und zwar im erfteren Saufe über 50 fl., im letteren an 70 fl., darunter bas "Grofen= gelb" der Rinder und in Bermahrung genommenes Opfer= geld aus ber Opferbuchfe ber in ber nahe befindlichen Rapelle. Ginen aus dem zuerftgenannten Saufe mitgenom= menen Regenschirm ließ ber Gauner im anderen fteben. Truben und Raften murden mahricheinlich mit einer in ben betreffenden Saufern befindlichen Sade aufgesprengt. Gin Solgarbeiter im Schönbichlmalde fah um die fragliche Beit einen anftandig gefleideten Dann mit grauem Strobbute und umgehängter Lebertasche in der Richtung vom Schiefer= öderhäufel in den Wald fommen, der jedoch, fobald er bes Polzarbeiters ansichtig wurde, wieder aus dem Walde und auf bem Fahrmege gegen St Lecnhardt a. 2B. weiter gieng. Diefen Mann, ber auf genanntem Wege auch von anderen Berfonen gefehen murbe, halt man für ben Thater. - Bu berfelben Zeit murbe im Schonbichelmalbe eine Solgfnechthütte ausgeraubt und zwar im heurigen Jahre ichon jum zweitenmale und blieb ben armen Solzfnechten nichts, als ihre Arbeitefleidung.

21668, 16. Juni. Um 12. b. D. hielt ber Lehrerverein bee Begirtes Um ftetten bafelbft feine Sauptversammlung ab. Berr Db. mann Sant betonte in feiner Begrugungeanfprache, bag bie jetige ernfte Beit auch ernfte Thaten erforbere, daß die Lehrer fich nicht gur Unterhaltung zusammenfinden, fontern um an ihrer eigenen Fortbilbung weiter gu arbeiten, fich ihres Berufes würdig zu machen, daß es nicht petuniare Bortheile find, bie bie Lehrer gufammenführen, fonbern bag es gelte, bie Uchtung ber Mitmenfchen zu erringen. Gin Lehrer, ber ein tüchtiger Schulmann werben und bleiben, ber für ben Fortichvitt bes Schulmefens mitarbeiten will, muß nach ten Borten Diefterweg's ein thatiges Ditglied ber Lehrervereine fein, es foll uns Niemand vorwerfen, wir hatten nicht gethan, mas an uns ift. hierauf nimmt ber Primarargt ber Lanbesirrenanftalt in Dbbs, Berr Dr. L. Bofd bas Wort zu einem Bortrage ilber "Geiftesftörungen in Folge von Erziehungsfehlern." Derfelbe befindet fich im Auszuge an anderer Stelle. Auf Bunich ber Berfammlung beleuchtete ber Berr Referent noch bie agnptifche Augenentzunbung, bie bermalen in ber Dbbfer Irvenanftalt jum Ausbruche fam, und betont, daß diefe Rrantheit nur von Perfon auf Berfon fich ilbertragen fann, und man fich baber von unmittelbarer Berilhrung mit Rroufen. beren Gebrauchsbingen u. f. w. ju hüten hat. Fleißige Bafdungen mit Carbolmaffer find empfehlenswerth. Dem Bortragenden wird filr feine intereffanten Ansführungen lebhafter Beifall geipenbet. Sierauf referirt Unterlehrer Fritg über bas Thema ber Dienftalterszulagen. Er erörtert die precare finangielle Lage ber Unterlehrer, die gum Sterben gu viel, gum Leben zu wenig haben. herr Blahufch von Ibbe fugt bei : Jebe Arbeit ift ihres Lohnes werth. Die Berthenerung ber wichtigften Erzeugniffe erwähnend, befpricht er ben ftete gleich bleibenben Behalt. Unfere Dienstalterszulagen find so ungerecht bemeffen, daß fie zur Schwierigteit ber Arbeit im verkehrten Berhaltniffe stehen. Die Noth ift belledend und allgemein und hilfe bringend. Gehr scharf wendet er sich gegen bas Memorandum ber Borortelehrer, in welchem geradezu bie vorgefetzten Behörden auf die rofige Lage ber Landlehrer aufmertfam gemacht werden. Er anerkennt die schwierige Lage ber Borortelehrer, betont aber, bag und ber Schuch ebenso brudt. Die Lebensmittel find in ben Bororten billiger, unfere Quartiere find verhaltnismäßig ebenjo theuer. Unfere Ginfaufe milffen wir in Wien beforgen, weil wir auf bem Lande hanfig ichlecht und theuer taufen, ber Rebenermerb ift filr bie Landlehrer gleich Rull und wenn es welchen gibt, gewiß zehnmal ichlechter belohnt, als in ben Bororten. Und wer von den Muhfeligfeiten bes Organiftendienftes zu ergablen weiß, wird niemanden barum beneiden. Er ftellt folgenden Antrag: Gammtliche nach abgelegter Lehrbefähigungsprufung .. mit entsprechendem Erfolge an öffentlichen Bolts- und Bilrgerichulen jugebrachten Dienstighre find bei Burechnung ber Dienstalterezulagen annehmbar, biefe betragen ohne Unterichieb bes Gehaltsclaffenspftems und ber Lehrpersonen 100 fl. Bur Bemeffung des Ruhegehaltes werden alle Sahre ber Lehrthätigfeit im öffentlichen Dienfte in Anrechnung gebrocht. Berr Bezirtefculinfpector Blafchte, ber bie Berfammlung mit feiner Gegenwart beehrte, beantragt, daß nach bem 15. Dienstjahre bie Benfionssumme von Jahr ju Jahr gerechnet werde. Lehrer Matg fligt bei, bag ein analoger Borgang bei ber Benfionierung ber niederöfterreichischen

Das einfachste Schiefzeng aber, welches biefe Samm= lung enthält, ift unftreitig eine Art Ranone, ein schweres Stud Solz, in bem sich eine Rinne befindet, worin ein Stud Gifenlauf befestigt ift. Diefe eigenartige Wildcrerwaffe murde an einen gabelartigen Waldstock gestellt, auf bas Thier gerichtet und losgebrannt. Man fann fich fanm etwas Ursprünglicheres deufen als dieses Geschoß. Da wieder finden wir einen diden, langen Solgftamm, ein geschältes und grob behauenes Richtenbaumchen, an welches mit bicken Gifendraht ein alter, langer Bewehrlauf gebunden ift. Wenn man Angesichts derartiger "Jagdstuten", die doch gerade Alles zu wünschen übrig laffen, an unfere Conntagejager benft, welche mit ihren ausgezeichneten, toftbaren Lefaucheur zuweilen - oder auch öfters als nur zuweilen - nichts treffen, dann muß man wohl über die Geschicklichkeit und Fertigkeit Diefer Wilberer gerechtermeife flaunen, die fich mit derartigem Schiegmateriale Die schwersten und schönften Stude aus ben Bergen holen.

Da hängt hoch oben ein abgegriffenes, recht abgenuttes grünes Steirerhütel mit dem breiten grünen Seidenband und dem Gamsbart drauf. Mit den Gewehren darunter wäre es wohl ein prächtiges Motiv zu einem
hübschen Stilllebenbilde. Und doch hat dieses schäbige Hitel,
welches dem Johann Stummer, valgo Stummerhansl zugehörte, ein recht stürmisches Dasein hinter sich. Wie oft stieg
es dem Eigner desselben nicht brennend heiß in den Kopf,
wenn er sich von den Forstleuten schon ertappt sah! Einmal, als er sich im Dunkel des Spätabends auf eine Tanne

flüchtete, hatte ihn das Hitel bald verrathen, denn ein Zweiglein stieß es dem Burschen vom Kopfe. Wäre es herab zu Boden gefallen, so wäre es wohl schon damals mit ihm aus gewesen — just damals trug er ein Ricsenthier nach Hause, oder eigentlich hinüber in's Steirische zu seinem Hehlerwirth. Aber glücklicher Weise blieb das Hütel noch in der Höhe an einem Aestlein hängen und der Forstadjunct mit dem Heger, die ihm auf den Fersen waren, gingen wieder weiter. So war der Hansl für diesmal gerettet.

Alber die Büchie vom "milden Sepp", der einst im Stehrerthal, im Hochsengebirge, in den Wäldern des Hohen Stock und sogar draußen im kaiserlichen Jagdrevier am Offensee und Almsee sein Unwesen trieb, ist doch das interessanteste Stück.

Ein fescher und in all' seiner Zügellosigkeit auch hübsscher Bursch war er, der Seppel Hausegger. Sein schwarzes Haar fräuselte sich hervor unter dem keck aufgesetzten Hütel, sein schwarzes Schnurrbärtchen stand ihm so steif und spitz weg aus dem wettergebräunten mannlichen Gesicht, und seine großen, kohlschwarzen Augen leuchteten förmlich, wenn er hinausstieg zu den Almhütten. Und er wußte überall die saubersten Dirnen droben auf den Almböden zu sinden; Niemand hat ihn je bei den "übertragenen" gesehen. Und dem Sepp war keine von Allen gram, wenn er auch der schlimmster Wilderer war weit und breit . . . Die Jäger waren ihm aber aus zwei Gründen so eifrig hinterher: erstens wegen der Wildbieberei, denn er schoß ihnen die schönsten Reche weg, und zweitens wegen der Liedzchaften,

denn auch da schnappte er den Forstleuten die schönsten vor ber Nafe meg . . . Aber die Betgiagd befam ihnen doch ichlecht. Bald fand man einen Seger an irgend einer Band todt liegen, dem rafch schon wenige Bochen später ein Forftgehilfe folgte. Erft im nachften Jahre gelang es, ben "wilden Sepp" auf liftige Beife auf einer Ulm oben bei einer Gennin zu ergreifen. Freilich erft nach einem morderifchen Rampfe, dem ein Forster zum Opfer fiel. Mun entdecte man auch ein Geheimnis. Des Wildschügen Buchfe hatte außer tem normalen Laufe noch einen verborgenen, ber am Rolbenende mundete. Es mar ein fleinfalibriges Rohr, aus dem er den braven Forftleuten mohl den Tod gegeben haben mag. Er erzählte es felbit, bag ihn jeder von beiden damals ichon ergriffen hatte. Und er hatte ihnen seine Büchse gutwillig hingereicht, mit bem Rolben gegen ihre Bruft, und als ber Rolben gang nahe an berfelben ftand, drudte er los und traf fo ben Berfolger, ber nichts Bofes ahnen fonnte, mitten in's Berg.

Es weht scharfe Bergluft über dieses interessante Wildschützenzeug dahin. Es ist, als ob die Wälder rauschten und erzählten, was sie gesehen, und wie gut ihnen all' die einstigen Signer dieser Büchsen und Flinten bekannt woren, wie oft sie deren frohes Jauchzen und Jodeln vernommen, und wie sie auch manchen von ihnen zusammenbrechen sahen in seinem Blute, als die Augel des Försters seinem

Leben ein Ende machte . . . Ernst Reiter.

("Ausst.=Ztg.")

12 Millionen, die $2_{1/2}$ fr. «Cigarren (früher 2 fr.) um 44 Millionen, die 2 fr.» Cigarren (füher $1_{1/2}$ fr.) um 27 Milstonen Stück abgenommen, nur die Trabucco, Brittanica und Portorico behaupten ihren alten Plag. Der Ausfall au Cigarren ist so bedeutend, daß trot der Preiserhöhung der Gesammterlöß kein günstiger ist; nur die riesige Zunahme des Cigarretten-Konsums bewirkte, daß das Tabak-Aerar doch ein geringes Plus der Einnahmen erzielte.

Der Waldreichthum Europas. Nach einer von dem "Handelsm." dem "Journale des Chambres de Commerce" entnommenen, auf officiellen Daten beruhendeu Darftellung stellt sich der Waldreichthum der einzelnen Länder Europas folgendermaßen:

The state of the s			dungen			3	n	Pro	cer	iten	ber	gefammi
			en Belt	aren.				Db	erfl	äche	bes	Landes.
Deutschland		. 1	3,900			•					25	
England .			1,261								4	
Desterreich .			9,777								32	
Belgien			0,489								16,6	
Dänemark .			0,190								4,8	
Spanien .			8,484								17	
~ 4 11			9,389								17,7	
Griecheuland			0,850								13	
N 11 1			0,230								7	
Ungarn			9,168								29	
Italien			3,656								12	
Norwegen .			7,806								24	
~			0,471								5	
Rumanien .			2,000								15	
Europ. Rugli	and	20	0,000								37	
~ 11			0,969								20	
Schweiz · ·			0,781								19	
Schweden .		. 1	9,569								39	
				-					47 Vanil			

Die Länder Europas fann man nach ihrem Wald. reichthum in 2 Gruppen theilen: 1. Die Länder, in welchen die Erzeugung hinter dem Bedarf zurudbleibt, find: Frank-reich, England, Belgien, Holland, Italien, Spanien, Por-tugal, Griechenland, Danemark, 2. Die Länder, in welchen Die Erzeugung dem Bedarf vollständig genügt, ober ihn fogar übersteigt, sind : Das europäische Rugland, Schweben, Norwegen, Defterreich, Ungarn, Deutschland, Schweiz. In Franfreich fpeciell gehören von den Waldungen bem Staate 997798 ha, den Gemeinden und öffentlichen Corporationen 1959747 ha; weitaus der größte Theil, 6500000 ha, be= findet fich im Besite von Privaten. Die Bertheilung bes Waldlandes unter diese drei Rategorien von Gigenthumern hat in den letten hundert Jahren nicht wefentlich geschwankt; fo betrug 3. B. der in privaten Sanden befindliche Waldbefit im Jahre 1781 6000000 ha, im Jahre 1803 5738080 ha, im Jahre 1844 4707000 ha, im Jahre 1850 5768000 ha. Die staatliche Forstverwaltung charafterisiert sich durch eine constante Vergrößerung der Ausgaben, welche durch die Bertheuerung der Handarbeit erflart wird, bei gleichzeitiger Berminderung ber Ginnahmen, welche aus ben ungunftigen Concurrengverhältniffen abgeleitet wird.

— **Was rein zu halten ift.** Halt' rein ben Mund
— zu jeder Stund'! — Unnütes Wort, — schuell ist es fort; — zu andern geht's — geschäftig stets, — facht Bank und Streit, — sat Gram und Leid; — niemanden frommt's!
— Dann wieder fommt's — zu dir zurück; — mit Feinbestück' — fällt es dich an, — als schlechten Mann — macht es dich fund. — Halt' rein den Mund!

Halt' rein das Haus! — fehr' tüchtig aus! — 's ift nirgends mehr — ein Ort wie der! — Es macht dich so — fein andrer froh — und giebt dir Mut! — Nichts birgt so gut — in Not und Schmach — als eignes Dach. — Unnützer Gast — macht dir verhaßt, — was sonst dir wert; — von Bett und Herd — treibt er dich aus. — Halt' rein das Haus! —

Das Herz halt' rein! — Laß nicht hinein, — was schmeichelnd naht — auf frummem Pfad. — Unnüge Lust — in deiner Brust, — klein von Gestalt, — groß wird sie bald! — Und wie sie schwillt, — bein Herz erfüllt: — kein Plat bleibt mehr — für Treu' und Ehr'. — Dann mit der Zeit —wird Lust zu Leid', — zu bittrem Schmerz. — Halt' rein das Herz!

— Volksfr. —

Humoristisches.

Ganz erleichtert. "Mun, lieber Freund, Du hast auch den berühmten Dr. M. gebraucht; wie bist Du mit seiner Kur zufrieden?"
"Der Wahrheit die Ehre, gesund bin ich zwar noch nicht, aber (auf seine geleerte Börse zeigend) ich fühle mich soust "ganz erleichtert."

**Mus der Schule. Lehrer: "Karl, nenne mir mal einige Raubthiere." — Karl: "Der löwe, Der Tiger," — Lehrer: "Wer kann mir außerbem noch ein Raubthier nennen?" — Fritz: "Der Dergl." — Lehrer: "Was ist das sur ein Thier?" — Fritz: "Hier im Buche sieht: "Raubthiere: Der Löwe, Tiger und bergst."

Vom Büchertisch.

Das neueste Heft der Illustrirten Franen-Zeitung zeichnet sich wiederum durch seinen vorzüglichen Bilderschmud aus. Gleich auf der ersten Seite begegnen wir einem prächtigen Stimmungsdisde von Peter Bauer: "Im Lenz". So klein und einsach das Bildchen ist, scheint uns doch der ganze Duft des Frühlings aus demselben entgegen zu wehen. W. Gause stührt uns eine Pfüngstgesellschaft in der Abelsberger Grotte vor, zu der A. v. Schweiger-Lerchenselb einen ebenso interessanten als sehrreichen Text geschrieben hat, und unter dem Titel "Frühlingskinder" zeigt uns A. von Bahl's Meisterstift eine Schaar lieblicher Kindergestalten, denen A. von Hahl's Meisterstift eine Schaar lieblicher Kindergestalten, denen Inhalt dietet das Heft serner eine hübsche Novelle "Spätes Glück" von U, Trinius, eine interessante enlturhistorische Stizze "Hossetiete" von A. Oskar Klausmann und zahlreiche andere Artikel und Notizen von bewährten Mitarbeitern.

Gingefendet.*)

Sommerfrische Waidhofen—Zell. Die Sommerfrische hat bereits begonnen, obwohl der Himmel noch immer nicht das seine dazu beitragen will und die Großstädter noch immer nicht der wohlthuenden Gebirgsluft rechtes Vertrauen schenken wollen, daher noch mancher Hausberr seine Sommerwohnung nicht vermiethet hat. Es wäre num auch an der Zeit, wiederum in sanitärer Huschl eine Sommerfrische, wie Waidshosen—Zell sein soll, etwas berücksichtigen zu wollen und darauf zu achten, das lichaussprechliche, das man mit sogenannten "Abel" betiekt, durch die öffentlichen Straßen und Gassen geführt und getragen werden dars, damit es nicht anderweitigen Sommerfrischlern so ergehe, wie es bezeits einer Dame kirzlich in Zell erging, die sofort bei Begegnung einer solchen "Abelssuhr" auf öffentlicher Straße erbrechen nußte. In den paar Monaten dilrste wohl seder Gartens oder Grundbesitzer Zeit sinden, zeitlich Frilh die dustenden Gerilche seiner Bestimmung zuzussihren.

Warnung!!! Immer von neuem tauchen weiter Nachahmungen der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen auf und kann nicht dringend genug anempsohlen werden, stets beim Ankauf darauf zu bestehen, daß die Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Richard Brandt trägt, alle anders verpackten

Willkommen

ans dem Bade — kommst Du mit strammer Wade Schwebst auf seister Hilfe — durch Waidhosen's Lüste Gehst jetzt wie ein Soldat — mit gestärktem Mildgrat; Das sanste Noth der Wangen — vermehret das Berlangen Der fremden jungen Damen — die Deinetwegen kamen; Der Augen feurig Strahlen — wird zeugen Liebesquasen Und mit neugesühlter Brust — ersillest Du der Liebe Lust Mit frischem Herz und Magen — kannst es num wieder wagen; Es gesang Dir zu kuriren — sogar Leber, Milz und Rieren Und was sonst noch daran hängt.
Num sebe auch kinstig — solid und vernünstig Frisch, gesund und meschilcke — wir wünschen Dir viel Glücke!

Schachteln find falich und unbedingt zurlidzuweisen.

Erwiderung.

In Nr. 23 bes "Boten von der Ybbs" vom 7. Juni wirft mir ein sogenannter "aufrichtiger Freund von Waibhofen und Zell" öffentlich Bosheit vor und sorbert sowohl Fremde als Einheimische auf, gegen nich Stellung zu nehmen und die Wege bei mir zu meiden.
Dagegen weise ich die unwahre, beleidigende Bemerkung, aus

Bosheit die Bank bei den Kleinhäusern ausgezogen zu haben, entschieden zurück und erkläre hiemit, diese vom Zeller Verschönerungsverein auf meinem Grunde angebrachte Bank deshalb entfernt zu haben, weil mir von dieser Bank aus große Steine in den Grund geworsen, das Gras in großer Ausdehnung niedergetreten und allersei Unsug getrieben wurde.

Was die Aufforberung betrifft, gegen mich, ber ich erst seit kurzer Zeit als Gastwirt in Zell ansäßig biu, durch "Meiden meiner Wege" Stellung zu nehmen, so mögen meine Mitbürger und die P. E. Sommersgäste selbst beurteilen, ob der "aufrichtige Freund von Waidhosen und Zell," wie sich der Einsender mit Stolz neunt, nicht auf ungerechtsertigte Weise Unfrieden und Gehäffigkeit unter den Bewohnern von Zell streut und auf boshafte Weise und ohne triftigen Grund die Gäste von meinem Gasthause adzuhalten such! Sehr liebenswürdig von dem Herrn Sinssender! — Meinen Mitbürgern gebe ich die Erstärung ab, daß ich nach wie vor trachte, mit ihnen in Eintracht zu leben.

Josef Färber, Gafthausbefiter in Bell a. b. 9bbs.

(* Für Form und Inhalt ift bie Schriftleitung nicht verantwortlich.



Depôts in Waidhofen a, d. Ybbs bei den Herren Mori z Paul Apotheker und Gottfried Friess' Wwe., Kaufmann und zu haben in allen Restaugationen.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Amtlich exhoben		17. Juni	Steyr pr. 100 Klg.	19. Sumi	Et. Pölten pr. 100 Kilogramm 19. Juni		
	ft.	fr.	fí.	fr.	ft.	fr.	
Beigen Mittelpreis . 1/2 Beftol.	3	50	8	80	8	85	
Korn " "	3	10	8	70	9	10	
Gerfte " "	i -	_	9	10	8	55	
hafer " "	2	14	7	75	9	-	

Victualier	Raidhofen	17. Juni	Steyr 19. Juni			
		. ~	ti.	kr,	ti.	kr.
Spanfertel		1 Stild		+ 5	8	1
Gest. Schweine .		Rilogr.	-	54	-	46
Extramehl		, ,,	-	18	-	20
Mandmehl		n	-	16	1-1-1	18
Semmelmehl .		"		15	-	16
Bohlmehl , .		n	-	12	1000	14
Gries, schöner .		n	-	20		20
Hansgries .		, ,		18	1	18
Graupen, mittlere .		Liter		30	-	26
Erbsen		Ellet		22	-	28
Linsen		"		14	3-1	134
Hirse		"		15	TEN	18
Kartoffel	1/2	Sectoliter		10	1	18
Eier	• 72	5 Stild	-	10	1	15
Hühner		1		40		85
Tanben		Baar		30	7	34
Rindfleisch		Rilogr.	=======================================	60		58
Ralbfleisch	The same	Aller and the state of the state of		60		56
Schweinfleisch geselchtes		U	100000	80		60
Schöpsenfleisch		'n		_		40
Schweinschmalz .		7		70		80
Rindschmalz		7	T 1	05	1	21
Butter	34	7	10000	90	1	05
Mild, Obers	The state of the s	Liter		24	1	18
, fuhwarme	1616	77	_	8	_	10
, abgenommene		7	_	5	_	5
Brennbolg, hart ungefchi	υ	R.=M.	3	70	4	50
" weiches "	him and his	and the party	2	40	3	50

Visitkarten sind schnell und billig

in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Auszug aus dem Fahrplan der k. k. österr. Staatsbahnen. (Giltig vom 1. Juni.)

Amstetten-Klein-Poifling Soletha

Landesbeamten herriche, mo für die erften 10 Jahre 40% und für jetes weitere Jahr 21/20/0 in Anrechnung gebracht werben. Nachbem noch Bere Unders von Siesbach die Aufhebung des Ortsclaffenfustems und die Ginführung bes Concretualftatus befürwortet, worüber auch Berr Infpector Blafchte fein Ginverftandnis gur Renntnis der Berfammlung bringt, da nur auf biefem Bege die Ungleichheit ter Berforgungsgebühren im fpateren Alter ju vermeiben fei und Beir Das die abfolute Shaffung eines höheren Grundgehaltes in Bezug auf ben Concretualftatus forbert, wird tiefes Thema gefchloffen, und noch über Schulversammniffe in lebhafter Debatte gesprochen. Anch herr Director feine Unwefenheit. Biel Glild für's neue Bereinejahr!

21668, 19. Juni. Mittwoch, den 18. d. murde unfer allgeliebter Collega Dominit Burgy, jub. Dberlehrer i. B., Befiger bes filb. Berdienstfreuzes m. d. Rrone, zur emigen Ruhe beftattet. Er erreichte ein Alter von 74. Jahren und obwohl er in letterer Beit an ben Rachwirfungen ber Influenga litt, war fein Scheiden aus biefer Welt boch ein fanftes, ichmerglofes. 51 Jahre feines Lebens brachte er im Dienfte ber Schule zu und daß er fowohl in Diefer Richtung, als anch als Regenschori, sowie als Heranbildner einer gahlreichen Schar musikalischer Rrafte im vollsten Sinne feinen Mann ftellte, ift jedem Schulmanne aus dem Bezirfe Um: ftetten befannt. Bas ihn uns aber befonders lieb und werth und in Folge deffen auch unvergeflich machte, mar fein gegen Jedermann liebvolles, bergliches Benehmen. In feinem Bergen mar fein Talfch, er mar ein lebendes Ideal im Sinne der Collegialitat, deshalb haben fich auch von Dah' und Gern die Lehrer eingefunden, um ihrem lieben Freund und Amtobruder die lette Chre zu erweisen. Wir bemerften als Bertreter der Lehrerschaft den f. f. Bezirksschulinspector Berrn Johann Blafd te, fernere hatten fich eingefunden ber gejammte Lehrforper ber Bolts= und Burgerichule Dbbs, weiters bemertten mir Collegen aus Marbach, Rlein Bochlarn, Ebersborf, Altenmartt, Strengberg, Michbach, Wolfe. bach, Umftetten, Reumartt, Begenfirchen, Rrennftetten und Ded. Die Schuljugend Berfenbeug's mit Trauerflor ge= schmudt und die Schülerinnen der Brivatmadchenvolksschule dafelbit eröffneten den Trauergug, in dem wir alle Stande vertreten faben und der durch feine Große Zeugnis gab, von der Liebe und Dankbarfeit, die fich Burgy durch treue Pflichterfüllung und liebenswürdiges Benehmen erworben. Um Grabe fang der Chor ber anwesenden Lehrer bas Cloß': iche: "Da unten ift Frieden." Ruhe in Frieden, guter Bater Burgy, die Deinen mogen Troft fuchen in der allgemeinen Theilnahme, die bein Singehen hervorrief.

Um 18. Juni, Nachmittag 3 Uhr murde an einem Floffe unweit des Landungeplages der Dobier Dampffahre ber Leichnam eines dem Dbbfer Berforgungshaufe augehö= rigen Pfründners aus der Donau gezogen. Motiv ber That ift unbefannt.

Um 18. Juni, Nachmittags verschied hier nach furgem 11/2tagigen Leiden die Gattin bes Berwalters des biefigen Wiener Berforgungshaufes, Frau Barbara Rnobloch.

In der Racht vom 15. auf den 16. b. find aus der Dbbfer Frrenanstalt 2 Frre entflohen, und zwar ber befannte Rarl Berrmann, gemejener Officier, welcher auch schon in Wien vor einiger Zeit aus der Irrenanstalt ent= floh und fich nach Budapest begab, und der nach Scheibbe Buftandige Josef Baismager. herrmann und fein Ge= noffe burchtägten die Fenftergitter und fprangen in ben Garten. Herrmann foll in Beft gefeben worden und nach bem Balfan gegangen fein.

Rarnberg. Mit einer Art innerer Befriedigung hören wir bie Berichte aus bem Thale über Kalte und schlechte Witterung, jett, in ben Tagen ber Sonnenwende. Sind wir auf unferm Berge boch nicht bie eingigen, die flagen, fagten wir une, benn es ift richtig fo, daß das Unange= nehme fich leichter ertragen läßt, wenn man Undere ebenfo belaftet fieht. Aber am 17. b. Mts. morgen hatte es ein Ende mit Rebel, Regen und Rordwind. Der himmel heiterte fich langfam auf und tuhn fonnten wir uns daran machen Gläser zu schwärzen um die Sonnenfinsternis zu beobachten. Keine neidische Wolke hatte uns die Sonne verdecht und wir Erwachsene, mehr aber noch unsere Schuljugend, wir alle zusammen wurden taum fatt burch bie Glafer nach ber Sonne zu guden. Unfere Freude ilber ben blauen himmel und warmen Connenschein war bon furger Daner, benn einen Tag fpater, hangt ber Simmel wieder voll ichwerer Regenwolfen und ein echter Nordweft jagt den herabfallenden Regen vor fich ber, daß man dem Unwetter nur vom durchwarmten Zimmer aus gu-Bufeben mag. Gin Gliid ift's für unfere Londwirthe, daß fie die eigentliche Beuernte noch nicht begonnen haben und das Gras nicht gemäht ift. Alles milifte verderben. - Der "Bote von der Dbbs" ergahlt viel von landwirthichaftlichen Bersammlungen, von intereffanten Borträgen des frn. Wanderlehrers und anderer Herren. Da drängt fich mir unwillfürlich die Frage auf: Warum fommt benn auf unfern Kirnberg Niemand herauf um im Intereffe einer gebeihlichen Entwidelung ber Landwirthichaft, Biehzucht ac. neue Anregungen und Belehrungen ju geben? Das Gemeinde-Arcal bon Rienberg beträgt 2103 Bectar und im Allgemeinen wird bie Defonomie recht gut betrieben, ebenso die Diehzucht. Es wirthschaften aber auch Bauern (Ebersegg), die 80 und 100 Joch Grund und Boden besiten, der jum größten Theil unbewirthichaftet bleibt. Es wird nur fo viel angebaut, was zur Erhaltung des Saus- und Bieliftandes nothwendig ift, ober mas man eben anbauen und bearbeiten fann ohne Dienftboten gu brauchen, und ber übrige Grundbesitz bleibt brach liegen. Co war's von je und so wird es auch weiters fortgehen. Warum wird so und nicht anders gearbeitet? Beil die Leute es nicht andere verstehen und anzupacken wiffen und mahricheinlich ichon gufrieden find, wenn ihr Gutercompler fo viel abwirft, daß außer gur Bestreitung ber nothwendigften Lebensbedurfniffe, der Steuern und Umlagen noch fo viel bleibt, um die Tabatepfeife reichlich ftopfen gu konnen. Da ware es wohl fehr angezeigt, aufklarend zu wirken, Anregungen zu geben, Gesichtspuncte zu eröffnen. Die heranwachsende Jugend wird wieder in die Fufftapfen ber Eltern treten, bas ift auch gang natilitid; benn was die Schule in theoretischer Beije jur Bebung ber Landwirthichaft beitragen tann, bas ift ja fehr wenig und wird von der Jugend noch nicht mit bem gehörigen Gifer und Intereffe erfaßt, benn bie Schüler besuchen hier nur durch feche Sahre die Schule und machen bann von den gefetslich geftatteten Schulbesuchverleichterungen den allerausgiebigften Gebrauch.

Ibbfit, den 19. Juni. Die Nachfrage nach Com= merwohnungen ift in diefem Jahre eine fparliche, wovon man fich den Grund nicht erflären fann, da fich doch der Markt durch feine liebliche Lage und durch feine prachtige Umgebung auszeichnet, die Wohnungspreise mäßige find, fowie auch die Bewohner an Freundlichkeit und Zuvorkommenheit nichts zu wünschen übrig laffen.

Bei dem am 15. Juni abgehaltenen Rrangichießen gewann das Beft Berr Straffer, Productenhandler.

Verschiedenes.

- Gine obergerichtliche Entscheidung über die Verwendung des Lehrlings wurde in Wien ge= fällt. Ein Bater hatte seinen Sohn zu einem Tischlermeister in die Lehre gegeben und sich zur Zahlung von 150 fl. Lehr= geld verpflichtet. Der Meister verwendete in der erften Beit ben Lehrjungen gu hauslichen Berrichtungen, weshalb der Bater feinen Cohn zu einem anderen Meifter in Die Rebre gab und das bedungene Lehrgeld nicht bezahlte. Der Meifter flagte und die Sache tam por ben oberften Berichtshof, melder entschied, daß fein Meifter berechtigt fei, einen Lehrling zu häuslichen Arbeiten zu verwenden. Geschehe dies, fo ton= ne eine lofung des Lehrvertrages ohne Beiteres erfolgen.

- Uebermuth einer Cangerin. 218 Madame Pafta, die berühmte italienische Sangerin, in London gaftirte, wurde fie einft durch Unwohlfein verhindert, dem Daca= porufe des Bublifums Folge zu leiften. Da fich aber die Rufe immer von Neuem wiederholten, fo ließ fich die Diva in ihrem Uebermuthe zu folgender Bitte an die Mylords und Gentlemen hinreißen: "Wollten Gie nicht die Gnade haben und einer leidenden Gangerin Diejenige Schonung gu Theil werden laffen, welcher fich Ihre Rennpferde erfreuen, benen Sie, wenn fie die Bahn einmal jurudgelegt haben, fein Dacapo zurufen, fondern ein Flasche Bortwein geben."

Wie man Tonfeter wird. Mogart fam auf feinen Reisen in den Achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in das Saus des Leipziger Patrigiers herrn von G., ber Mufit fehr schätte und beffen Sohn mit zwolf oder breizehn Jahren schon fehr brav Clavier spielte. "Aber, Berr Capell= meister," fagte der Anabe, "ich mochte fo gern auch etwas felbst componiren; fagen Gie mir nur, wie ich's anfange?" "Nichts, nichts! Muffen warten." "Gie haben ja noch viel früher componirt?" "Aber nicht gefragt! Wenn man den Geift bagu hat, fo drudt's und qualt's Ginen ; man muß es machen und macht's auch und fragt nichts brum." Der Rnabe ftand beschämt und traurig, da Mozart es so herauspolterte. Er fagte: "Ich meine ja nur, ob Gie mir fein Buch vorschlagen fonnen, woraus ich's recht machen lernte." "Nun schauen's," antwortete Mogart freundlicher und ftreichelte bem Rleinen die Wangen. "Das ift Alles wieder nichts. Sier, bier und hier (er zeigte auf Dhr, Ropf und Berg) ift Ihre Schule. Ift's da richtig, bann in Gottes Ramen die Feder in die Sand; und fteht's ba, hernach einen verständigen Mann darüber gefragt."

- 2Bas ift eine Billion ? Die Antwort ift : eine Million mal eine Million. Schnell gefdrieben und fchnell gesprochen; aber es ift feiner imftande gu gablen, und wenn er Methusalems Alter erreichte. Man fann in einer Minute ungefähr 160-170 gablen, doch man nehme auch 200 an, fo fommen auf eine Stunde 12.000 nud auf einen Tag 288.000, auf ein Jahr zu 365 Tagen (denn alle vier Jahre konnte man wohl an bem einfallenden Schalttag billig ruhen) 105,120.000. Gefest nun, Adam hatte vom erften Augenblide feines Dateins an immer gegablt, und Eva hatte ihn gar nicht durch ihre Gesprächigfeit gestort, so hatte er nach der gewöhnlichen Unnahme bes Alters ber Erde noch lange nicht genug gezählt. Denn um eine Billion gu gablen, bedurfte er 9912 Jahre, 342 Tage, 5 Stunden 30 Minuten. Bollte man aber — da fich der Menich Zeit nehmen muß zum Effen, Trinken und Schlafen — täglich nur 12 Stunden gablen, bann hatte man 19.025 Sabre, 319 Tage, 10 Stunden und 40 Minuten nöthig.

- Leichenverbrennungshallen gibt es gegenwärtig 39 auf der Erde. Stalien hat 23, Umerita 10, mahrend England, Deutschland, Franfreich, die Schweiz, Danemark, Schweden nur je eine besitzen. Geit 1876 haben in Italien 1177 Berbrennungen ftattgefunden, im gangen find überhaupt nur 1269 pollzogen worden.

- Alle Ginwohner der Stadt Bafel, deren Einkommen fich nicht auf 1200 Franken jahrlich ftellt, genießen nach einem neulich vom Stadtrath genehmigten Gefet im Falle von Rrantheit unentgeltliche arztliche Bilfe, Berabfolgung von Arznei, Badern und Berpflegung im Spital, beziehungsmeile Irrenhaus, bis zu 26 Wochen.

- Mus dem Gerichtsfaale. Der Schuhmacher Emil Fiolia aus Rudolfsheim wurde gelegentlich einer Chrenbeleidigungeverhandlung por dem Bezirfegerichte Meidling als Benge vernommen und gab an, bereits einmal, und zwar wegen lebertretung des § 13 mit einer "Beldftrafe von 2 Gulben zu Gunften ber armen Schulfinder" belegt worden zu fein. Richter : § 13 fautet gang furg : "Die Todesftrafe wird mit dem Strange vollzogen." Gie muffen im Brrthum fein. Bas haben Gie benn eigentlich bamals angeftellt? Beuge : Wir haben a Tarofg'fellichaft beim "goldenen Löwen" g'habt. 3 hab' als Ribit zug'schaut und mert', daß der "Maurer-Poldel" den "Mond" — den Unazwanz'ger nämlich — "blant" hat. Da fag i zum "Haslinger Beter": Du, fpiel'n "Efus" aus. Der thuat's und fangt 'n Poldl fein' "Mond" ab. Da hab' i muaffen zwa Gulden für die armen Schultinder gahlen, weil in unferen Sta-

tuten ber § 13 heißt: "Der Ribit hat's Maul g'halten" Richter; Na, tröften Sie sich, darunter hat Ihre Unbeschol-

tenheit nicht gelitten.

Gine Gifenbahn unter Baffer. Un ber fpanischen Rufte, unweit von Bilbao, arbeitet feit Rurgem eine Gifenbahn unter Baffer. Die Brandung ift bort fo ftart und überdies der Strand fo flach, daß die Schiffe nicht heranfahren fonnen, um die Erze ber dortigen Bergwerte an Bord ju nehmen. Man hat daber ein Beleife in das Meer hinein bis zu der Stelle vorgetrieben, mo die Tiefe für die Dampfer ausreicht. Auf Diefem Geleife welches anscheinend feine mei= tere Befestigung hat alsfein eigenes Bewicht, fahrt ein Wagen, welcher ein hohes Geruft tragt. Das Geruft aber bient einem 2000 Centner Erze faffenden Wagen als Unterlage, welcher unter Benützung einer Rinne von der Sohe ber Strandfelfen ausgefüllt wird. Alsdann wird das Berüft losgemacht und es rollt langfam bem Beleife gu, wo die Schiffe vor Unter liegen. Dort wird ber Raften entleert. Gehr finnreich ift auch die Borrichtung gur Rudbeforberung bes Geruftes nach erfolgter Entleerung. Un bem das Geruft tragenden Wag en ift nämlich ein Drathseil befestigt, welches über eine Rolle zu einer in die Felsen gehauenen abschüffigen Bahn führt. Auf diefer Bahn bewegen sich, an bas Drathseil befestigt, drei Magen, welche durch ihre Schwere das Geruft ans Ufer schleppen. Ift der Raften mit Erz gefüllt, fo hat das Ge= ruft eine folche Schwere, daß es die Wagen wieder hinauf= gieht. Diefe dienen dann gur Berlangfamung der Bewegung des Gerüftes, fonft murde es leicht über das Ende des Beleifes hinausschießen. Das Beruft fann felbft bei bewegter Sec täglich 50 Fahrten machen und fomit 100.000 Centner Erze verladen.

Gine neue Anwendung der Gleftrigitat gur Berbutang von Unfällen bei Fabritebetrieben ift in England gemacht worden. Es wird nämlich in jedem Urbeitsraum ungefähr in Brufthohe eine fleine Fenfterscheibe, vier Boll hoch urd breit, angebracht, die im Augenblicke der Ge= fahr durch einen Schlag gertrümmert werden fann. Siedurch wird fofortige Absperrung bes Dampfes bewirft, fo daß die Maschinen gum Stillstande fommen. Durch das Zertrummern irgend einer diefer Scheiben wird nämlich zwischen bem be= treffenden Raume und der fogenannten Droffelklappe der Maschine, welche ben Dampf burchftromen läßt, ein eleftrischer Strom in Thatigfeit gefett, der zugleich bie Dampfzuführung

— Verschiedene Geschwindigkeiten. Die Schnede legt in der Secunde 0.0015 Meter gurud; der Menich im Schritt 1.25; der schnellfte Flug 4.00; ein Luftballon bei Windstille 6.4; ein Schnelläufer 7.1; eine Fliege 7.6; ber schnellfte Dampfer 8:5; ein Bicycle 9.7; ein Gisläufer 11.6; ein Rennpferd 12.6; ein Schnellzug 16.7; die Wogen bes Oceans 21.6; die Brieftanbe 27.0; der Orfan 45.0; eine Schwalbe 67.9; ber ftartfte Enclon 116.0; ber Schall in der Luft 290.0; eine Ranonenkugel 500.0; der eleftrijche Strom 36.000; Blige 200.000; das Licht 300.000.

- Meber Bier und fein Trinken fagt der Director einer Münchener Bierbrauerei : "Es ift nicht genug, gutes Bier in die Welt zu ichiefen, man follte auch jedem Birte und Trinfer die Behandlung lehren. Wie wird aber verfahren? Reun Behntel Birte verfteben nicht einzuschenten und nenn Zehntel Trinfer verfichen nicht zu trinfen! Dem Biere muß feine Rohlenfaure erhalten merben bis zum Dunde bes Trinfers. Durch die Roblenfaure nur betommt une bas Bier aut. Wird fie durch verkehrtes Berfahren dem Biere entzogen, fo hat es einen widrigen, faden Beschmack und liegt wie Blei im Magen, macht Kopfichmerzen und allerlei Hebelbefinden. Durch mehrmaliges Umgießen verflüchtigt fich auch die Rohlenfäure, besgleichen auch burch Erwarmung. Erste Bedingung ift : Berührung des Bieres mit der Luft und Erwarmung fo viel als möglich zu vermeiden ; zweitens, bas Glas muß dicht unter den Sahn gehalten merden. Bertehrt ift aber das Ginichenfen tief unterm Sahn, Auf= und Niederfahren des Glafes oder gar Luft einzufprigen, wo= burch die Rohlenfaure geradezu ermordet wird; durch ber= gleichen Berfahren tann Schlimmeres und Thorichteres bem Biere nicht angethan werden. Die meiften Trinfer, die fein Berftandnis haben, wollen aber viel Schaum feben.

- Die Honorare Adelina Pattis. Die Rünftlerin hat mahrend ihrer Tournce in Amerika in 4 Monaten 43mal gefungen und hiefürein Bonorar von 800,000 Francs erhalten. Trot diefer ungeheuerlichen Beguge haben die Im= prefarii ber Tournee, die herren Abben und Grau, foviel verdient, daß fie es ber Runftlerin freiftellten, ihre Sono= rarbedingungen für eine 2. amerikanische Baftipielfahrt in beliebiger Sobe felbst zu beftimmen. Gine einzige "Latmee" Borftellung in Bofton lieferte nam'ich bas Erträgnis von 105.000 Francs, die "Traviata". Borftellung in New-Jork brachte 75.000 France und die Ginnahmen in Gubamerita erhoben fich zu einer Sohe von 120.000 Frants im Durch= schnitte pro Abend. — Abelina Patti erhielt von Freunden und Berehreru ihrer Runft mahrend ihrer Tournee außer= bem Geschenke im Gesammtwerte von einer Million Francs!

- Cigarrenverbrauch in Desterreich. Im verfloffenen Sahre wurden 1085 Millionen Stud Cigarren, um 72 Millionen weniger als im vorhergehenden Jahre ber= fauft; bagegen beläuft fich ber Ronfum ber Cigarretten bereits auf 895 Millionen Stud, um 174 Millionen mehr als im Borjahre, mahrend die Zunahme an Rauchtabat nicht bedeutend ift und nur 53.594 Kilo beirägt. Der Roujum von Schnupftabat nimmt ebenfalle fortwährent ab, nur Tirol und Galigien haben noch große Schunpftabat Liebhaber. Bas die Cigarrenforten anbelangt, fo haben di Ruba zu 6 fr. um 15 Millionen Stud, die Ruba 5 fr. un

Während der Dauer der Allgemeinen land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung in Wien — 14. Mai bis 15. October ev. bis 1. November 1890 — erscheint eine besondere

Ausstellungs - Zeitung.

Officielles Organ d. Generalcomités der Allg.
land- und forstwirtsch. Ausstellung in Wien 1890.
Unter Mitwirkung zahlreicher und hervorragender Mitarbeiter aus allen Zweigen der Land- und Forstwirtschaft und der land- und forstwirtschaftlichen Industrie.

Redigirt von Hugo H. Hitschmann.

Jede Woche erscheint in eleganter Ausstattung eine reich illustrirte Nummer in Gross-Folio im Umfange von 12—16 Seiten. In jeder Nummer erscheinen zahlreiche Abbildungen, so die Pläne der Ausstellung in der Rotunde und im Ausstellungsparke, Abbildungen aller hervorragenden Bauten, namentlich auch der einzelnen Pavillons und hervorragenden Ausstellungsgruppen, der prämiirten Thiere, Maschinen, Geräthe etc., alle officiellen Kundmachungen über die Eröffnung, die Eintrittspreise etc., das Programm der Ausstellung, die jeweiligen Tages-Programme, die Programme der (vorläufig vierzig) temporären Ausstellungen, der stattfindenden Preismelken, Zugprüfungen und der verschiedenen anderen vergleichenden Prüfungen, der hippischen Feste, des internationalen land- und forstwirtschaftlichen Congresses, der verschiedenen Excursionen etc., sowie zahlreiche grössere und kleinere Aufsätze über die einzelnen Gruppen, die Collectivund Einzel-Ausstellungen, Berichte über die vorangeführten Veranstaltungen aller Art, den Congress und die Excursionen, zahlreiche k einere Notizen über interessante Vorkommnisse auf und die Frequenz der Ausstellung; weiters ein reichhaltiges Feuilleton, ein Führer durch Wien für die fremden Besucher, ein Vergnügungs-Anzeiger und Daten anderer Art, welche den Aussteller und Besucher derselben, sei er Fachmann oder Laie, interessiren.

Pränumerationspreis für die Zeit vom 14. Mai bis 15. October ev. 1. November (ca. 25 Nummern) für Oesterreich-Ungarn fl. 5, für das Deutsche Reich fl. 5.50, für das übrige Ausland fl. 6. Einzelne Nummern, welche bei der Administration, dann im eigenen Pavillon und bei den Losverkäuferinnen auf dem Ausstellungsplatze, sowie in den Zeitungsverschleissen zu haben sein werden, kosten 20 kr., Sammelmappen (zugleich Einbanddecken) fl. 1, Annoncen pro Spalte und Milli-

Administration der

"Land- und forstwirtschaftlichen Ausstellungs-Zeitung" Wien, I., Dominicanerbastei 5.



Der gesammten Heilkunde

Doktor Josef Carl Steindl

ordinirt täglich

von 8—9 Uhr Vormittags

und

von 1—2 Uhr Nachmittags

und zwar

bis Anfangs Juli d. J. im Hause des Herrn **Heinrich Frieß**, untere Stadt Nr. 62 (gegenüber der Sparcasse), von Anfangs Juli d. J. im Hause der Fran **Reichenpfader**, obere Stadt Nr. 415 (vorm. Hofer'sches Haus.)

Wnidhofen a. d. Ibbs, im Juni 1890.

Dr. J. C. Steindl.

338 0-2

FRANZ FRITSCH,

k. k. Hof- & Universitäts-Optiker aus Wien,

beehrt sich den P. T. Bewohnern von Waidhofen und Umgebung höflich anzuzeigen, dass er während der Sommermonate jeden Montag, Dienstag und Mittwoch in den Vormittagsstunden in seiner Wohnung:

Zell Nr. 92 bei Herrn Richard Graf

Bestellungen aller in das optische Fach einschlagender Artikel entgegen nimmt. Der Gefertigte — als Specialist — ist in der Lage auf Grund seiner reichen Erfahrungen, den Brillenbedürftigen die richtige, correct passende Brille zu bestimmen, in soweit nicht eine ausgesprochene Augenkrankheit vorhanden ist

Theater-Doppel-Perspective (Operngucker), Doppel-Fernrohre, sowie Zugfernrohre (Präcisions-Instrumente) für sehr weite Distanzen, Feldstecher für ein Auge (Jagd-Perspective), Doppel-Feldstecher (Binocles) für Militär- und Touristen-, für Wettrenn-, Jagd-, Reise- und Theater-Gebrauch. Vollständige Achromasie, vorzügliche Definition, grosse Lichtstärke, starke Vergrösserung etc. garantirt.

Zur Bestimmung der Temperatur genau geprüfte: Aerztliche-, Taschen-, Touristen-, Bade-, Zimmer-, Salon-, Postament- und Fenster-Thermometer von fl. 1.— aufwärts.

Zur Vorausbestimmung des Wetters — einer der wichtigsten Factoren für Oeconomen, Landwirthe, Förster, Jäger etc. — Aneroid-(Metall)-Barometer in verschiedenster Grösse und Ausstattung von fl. 8.— aufwärts.

Boussolen (Compasse), Rollbandmasse, Massstäbe, Reisszeuge, Stereoskope etc.

Reich illustrirte Preis-Cataloge stehen kostenfrei zur Verfügung; einschlägige Auskünfte bereitwilligst. 339 16—2

Restaurations-Eröfinung.

Ergebenst Gefertigte gibt einem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung bekannt, daß sie die

Restauration

im Weissenbachgraben, ehem. Fischer'sche gepachtet und am

Pfingstsonntag den 25. Mai d. J.

eröffnet habe.

Für gute Speisen und Getränke ist in jeder Beziehung bestens gesorgt, so auch für mäßige Preise.

Indem ich mir zur Aufgabe mache, meine P. T. Gäste bestens zufrieden zu stellen, und einen beliebten und seit zwei Jahren sehr vermißten Ausflugsort zu erhalten, sehe ich einem zahlreichen Besuch entgegen und zeichne Hochachtungsvoll

Rosalie Kandl.

Eine Mautmühle,

knapp am Markte Randegg, an der kleinen Erlaf, mit 3 deutschen Gängen, Grießpuhmaschine, Walzenstuhl mit Aufzug, alles ganz neu, ferner 21 Joch sehr guten Grund, schlagbaren Buchenwald, in äußerst günstiger Lage, ist wegen Todesfall des Besitzers sofort und billig zu verkaufen. Näheres ertheilt die Witwe Cäcilie Fürft, Neumühle in Randegg.

Ein Bauerngut in Redtenbach,

prachtvolle Lage, mit 47 Joch Wiesengrund und Wald, im besten Bauzustande, ist um 11.000 fl. zu verkaufen. Auß=kunft in der Berwaltungsstelle des "Bote von der Ibbs."
Zwischenhändler ausgeschlossen. 314 2—4

Ein verlässlicher Pferdeknecht

ber auch die Feldarbeit versteht, wird sofort aufgenommen. 30f. Glöckler, Hollenstein a. d. Ybbs. 337 2-3.



Deutsches Familienbuch.

Die "Illustrirte Welt" hat vor Kurzem einen neuen Jahrgang begonnen. Zwei große, außerordentlich spannende Romane eröffnen ihn:

"Die Grundmühle" von Friedrich Jacobsen

"Unfer d. weißen Adler" von Gregor Samarow, benen sich zahlreiche interessante Novellen und Erzählungen ansichtießen, sowie eine Fille nittelicher und besehrender Artikel ans allen Gebieten des Lebens, der Wissenschaft, der Technit, über Hanswirtschaft, Kilde, Keller, Garten, serner Spiele, Räthjel. Redus, Schach, Respect u. s. w.

Zahlreiche prächtige Illustrationen:

Preis pro Heft nur 30 Pfennig (also wöchentlich eine Ausgabe

Abonnement&-Annahme in allen Buchhandlungen und Postanstalten

Die Buchdruckerei

von

A. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs

empfiehlt sich zur

Anfertigung aller Drucksorten.

Partezettel und Trauerbilder werden mit umgehender Post geliefert. — Preise ausserst billig.

Alle Papiere, in jedem Format und Qualität, sowie Visite-, Geschäfts- und Amts-Couverts habe ich stets am Lager und sind diese mit der gedruckten Firma etc. sehr preiswürdig zu haben, um ein unbedeutendes theurer als das leere Papier oder Couvert.

Einem P. T. Publicum diene zur Kenntnis, dass obige Buchdruckerei keinen Reisenden hat, daher auch keiner das Recht besitzt, sich für einen solchen auszugeben.



Lebenstennyadde 20. Sanbsägewerkzeuge Preisbuch über ann line fremde

Sarg's Glycerin-Specialitäten.

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch A. F. Sarg und Carl Sarg im Gebrauche Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, so-wie vieler fremden Fürstlichkeiten. Empfohlen durch Prof. Baron Liebig, Prof. v. Hebra, v. Zeissl, Hofrath von Scherzer etc., der Hof-Zahnärzte Thomas in Wien, Meister in Gotha etc.

Glycerin-Seife, echt, unverfälscht, in Papier 60 kr., in Kapseln 65 kr., in Bretteln pr. 2 Stück 90 kr., in Dosen pr. 3 Stück 60 kr. Honig-Glycerin-Seife, in Clartons pr. 3 Stück 65 seitigung der Schuppen etc.) in Flacons . . fl. 1.—Toilette-Carbol-Glycerin-Seife, in Cartons pr. 3 St. " 1.20 KALADONT, Glycerin-Zahn-Crême, pr. Stück fl — .35 (Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.)

F. A. Sarg's Sohn & Cie. k. und k. Hoflieferanten in Wien.

Zu haben bei den Apothekern und Pafümeurs etc., in Waidhofen a. d. Ybbs bei Hrn. G. Bittermann.

Prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen. 259 26-12

Internationale Hygienische Ausstellung Paris 1889, Ehrendiplom und goldene Medaille. Gent (Belgien) 1889, gold.

Staats-Medaille Linz 1889, grosse silberne Medaille. Amstetten 1889, grosse silberne Medaille.

Nizza 1890, Ehrendiplom und goldene Medaille.

Verlangen Sie stets ausdrücklich:



Zu beziehen von allen Apotheken In Waidhofen bei In Scheibbs bei Fr. Kollmann. In Ybbs bei F Riedl. In Weyer bei J. PREISE: pr. grosse Dose á 1/2K. 80 kr.

pr. kleine Dose á 1/4 K

40 kr.

(Frankreich)

Dom MAGUELONNE, Prior 2 Goldne Medaillen : Brüssel 1880 - London 1884 DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Haus gegröndet 1807 SEGUIN 106 & 108. rue Croix-de-Segney General-Agent : SEGUIN 106 & 108. rue Croix-de-Segney General-Agent:

Zu haben in allen guten Parfumeriegeschaeften, Apotheken und Droguenhandlungen

ERFUNDEN 1373 Durch den Prior im Jahre 1373 Pierre BOURSAUD

PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Holwerden

der Zaehne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnsleisch stärkt und

« Wir leisten also unseren Lesern einen thatsäch-

lichen Dienst indem wir sie auf diese alle und praktische Praeparation aufmerksam machen,

Der taegliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA

Fabrik n. Central -Versandt: S. Schnessl, Amstetten.

gesund erhält.

335 3-1 Ein Klavier

gut erhalten, ift preismurdig zu verkaufen. Ausfunft in ber Bermaltungsftelle diefes Blattes.

Jeden Sonntag Da 202 0-25 Spatenbräu

🕼 im Hotel "inm goldenen Löwen" 🕥

Die beften

Brünner-Stoffe

liefert gu Driginal-Fabrifspreifen bie

Feintuch=Fabrit

Siegel-Imhof in Brünn.

Fiir einen eleganten

Frühjahrs= oder Sommer-Männer-Ansna genilgt ein Conpon in der gange von 3.10 Mtr., das find 4 Wr. Ellen.

> Gin Coupon toftet fl. 4.80 aus gewöhnlicher fl. 5.75 aus feinfter fl. 10.50 aus feinfter fl. 12.40 aus hochfeinfter

editer Schafwolle.

Ferner find in der größten Answahl zu haben: Mit Seide burch-webte Kammgarne, Stoffe für Überzieher, Loben für Jäger und Touristen, Peruvienne n. Tosting für Salonanzilge, vorschrifts= mäßige Tuche für Beamte, maidbare Zwirnstoffe für Manner und Anaben, echte Biqué-Gilet-Stoffe ac. 2c.

Filr gute Baare, muftergetrene und genaue Lieferung wird garantirt. Minfter gratis und franco.

Das in ungefähr zwanzigtaufend Riederlagen verfaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Jufecten anerkannte



wieder billiger

Die echten Flaschen find mit dem Ramen J. Bacher! verschen und toften von nun ab: 15 fr., 30 fr., 50 ft., 1 fl. -- f.:

Dieje anderwählte Specialität vernichtet mit überrafchender Rraft und Schnelligfeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Riichen u. Botels, in Möbeln und Rleidern, jowie auf unferen bausthieren, in Ställen, auf Pflangen in Glasbaufern und Garten. Bas in lofem Papier ausgewogen wird, ift niemals eine

"Zacherl-Specialität!"
In Waidhofen a. d. P. bei Herrn Karl Frieß,
" Gottfr. Frieß Ww.
" " " Ungnft Lughofer,
" " Ungnft Lughofer, " Amstetten

Ardagger Michbach Gaming Goftling " Rienberg

Frang Kroiß, Ludwig Alteneder Johann Weigl, Josef Mocklinger, Josef Braun, Josef Berger, Lebensmittelmaga= gin der Berg = und hittenwerke von josef Heiser, Et. Peter i. d. Mu bei Bern Glemens Rlein, Leopold Hanchegger,

" Seitenftetten

" Illmerfeld

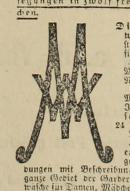
Auflage 352,000; das verbreis tetite aller deutschen Blatter über. haupt; außerdem ericheinen leber. fegungen in zwölf fremden Spra.

Gruft Sternbauer,

Leopold Gerrmuller.

Reichenpfaders Wim.,

Josef Kammler



welt. 3un= ftrirte Zeitung für Toilette und Handarveiten. Monatlich prei Rummern, Breis vierteljährlich W. 1.25 = 75 Ar.
3 ährlich ers
feinen:
4 Nummern mit
Loiletten und
Handarbeiten,
enthaltend gegen 2000 Abbil-

gen 2000 Abbildengen mit Beschreibung, welche das gange Gebiet der Garderobe und Krisenafte sin Damen, Mädden und Knaben, wie illt des zartere Kindesalter umfassen, wie rilt des zartere Kindesalter umfassen, wie rilt des zartere Kindesalter umfassen, denso die Veilwäcke für Herren und die Veilwäcke für Herren und die Veilwäcke für Herren und die Veilwäcke für Serren und die Veilwäcke für Serren und den Angen unt etwa 200 Schnittnusiern sir ale Gegenstände der Garderobe und etwa 400Musier-Vorseichnungen silv Weissen und Veilwähren zu Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Auchandlungen um Veilwälten. – Probe-Olummern gazis und frencodung die Expedicion, Verland, Krise

burd bie Errebition, Berlin W, Boresbamer Str. 38; Wien I, Operngaffe 3.

Täglich Gefrornes.

Auf vorherige Bestellung auch in Formen. Ausserdem immer frisch zu haben:

Bäckerei und Torten aller Art. Bonbons, Compote und Marmeladen.

Feinsten Lebkuchen, Honig und Wachswaren. Hochachtungsvoll

Untere Stadt Nr. 70.

Leopold Frief.

Feilbietung.

Um 24. Juni 1890 als zweiten und lettem Termine findet die executive Feilbietung des in die Jofef Wintel. m a n r'iche Concuremaffe gehörigen Saufes Dr. 47 in Wenr sammt fundus instructus im Schätzwerthe von zusammen 11.630 fl. 75 fr., ftatt.

Muf diesem in gunftiger Lage am Rirchenwege und in nächster Rabe ber Schonthaler'ichen Fabrit gelegenen Saufe wird das Wirthsgewerbe und die Backerei betrieben, es gehören zu bemfelben ungefähr 5 Joch Wiefen und Mecker und begieht dieses altbürgerliche Haus jährlich 12 eventuell 8 Alafter Scheiterholz aus den märktischen Waldungen.

Bon ben fehr ausgedehnten Localitäten des Saufes wurden bisher 3 Jahreswohnungen und eine Sommerwoh= nung vermiethet und wirft Diefes Saus an Micthzins allein jährlich eiren 400 fl. ab.

Raufluftige werden eingeladen, zu biefer Feilbietung am obgedachten Tage um 10 Uhr Vormittags beim f. f. Bezirksgerichte Weger, Commiffionszimmer Dr. 2 gu erscheinen.

Weger, am 6. Juni 1890.

334 2-1

Der Concursmaffe-Bermalter: Dr. Schneider.

!!Zausende!!

Cuchcoupous und Reffe für den Arühjahrs- und Sommerbedarf

unte Qualitat

Um nur fl. 3.25 3m 10 em Ctoff für einen volltommenen großen herrenangus, guter Qualität

Im mur fi. 7.00 3 m 25 cm ichwarzes Euch für einen bolltonumenen Salonaning, rein Bolle, Um mar fl. 4.25

3 m 10 em Stoff für einen herrenangug, befferer Qualität, icone Mufier. Um nur A. 6.25

3 m 10 cm Stoff für einen herrenaning, moberne Farben und Rufter, befte Una mer fl. 8.25

3 m 10 em Stoff für einen herrenangug, feine Qualitat, moberufte Rufter.

Um fl. 12.25 3 m 10cm Stoff für einen herrenanzug, hochelegante Dessins mobernften Scures feinfte, garautirte Qualität,

Um ft. 13.50 3 m 10 cm Stoff für einen Rammgarn Gerrenanzug hochfeinster Qualität, ben weitgebenbsten Anforberungen ents

2 m 10 cm Stoff für einen herrenüber-gicher, feinfte Baare, hochelegante modernfte Farben.

Um wur fl. 8.25

6 m 40 cm Commertammgarn ober Leinenzeug, fconfte Rufter, completen herrenangug gebenb.

U'nn A. 10—14 3 m Zom fcwarzes Tud, Bernbienne ober Tosquin, für einen Salonanzug, feinste Qualität.

Um mur fl. 4.25 to

2 m 10 cm Stoff für einen bollfommenen Gerrenüberzieher, moderne Farbe, gute Onalität.

Um mur &r. 55 Stoff für elegantes Biquetgilet, feine Farben, gemablte Deffins.

Ferner Rammgoruftoffe für jeden Zwed, Tricote, Suftem Brof. Jager, farbenechte Uniformitoffe fur bie f. u. f. Beamten und Finanzwache; Strappecirftoffe, Loben und Tricot fur Forftleute in Breis und Qualitat febe Concurrens falegenb.

Berfenbung: gegen Rachnahme ober Borberfenbung bes Betrages. Für Richtpassenbes Gelat des Betrages baar und franks. Mufter über Berlaugen gratis und frauto.

D. Wassertrilling, Cuchhändler Bostowit nachft Brunn.

Einladung zur Bestellung von



Katholisches Familienblatt Unterhaltung und Belehrung. 23. Jahrgang 1889.

Monatlich 1 Heft von je 80 Quartseiten. à 50 Pfg. oder 60 Cts.

In beziehen durch alle Buch-handlungen und Postämter.

Verlag von Benziger & Co., Ginfiedeln (Schweig), Waldshut (Deutschland).

Herausgeber, verantwortlicher Echriftleiter und Buchdrucker Anton v. Kanneberg in Waidhofen a. d. Yobs. — Fit Inferate ift die Schriftleitung nicht verantwortlich.